

ihre eigene Skala erfunden. Zwischen Eins und Zehn nahm die Hitze im Gesicht einen zartrosa – eine Eins – bis hin zu einem tiefen dunkelroten Ton – eine Zehn – an. Das Ganze dauerte nicht länger als zwei Sekunden. Und mindestens zehn Minuten, bis alles wieder normal war.

Eine Zehn hatte sie erst einmal vergeben. Das war, als Luzies Mutter ihr in der vierten Klasse das vergessene Pausenbrot in die Klasse gebracht hatte und Luzie vor allen Augen einen dicken Kuss auf den Mund gedrückt hatte. Auf den Mund! Bei dem Gedanken an die Reaktion der anderen wurde Luzie heute noch flau.

Ein ganz normaler Schultag

Luzie schob den Gedanken an diese unerfreuliche Episode beiseite und durchkämmte systematisch die Zimmer mit sämtlichen Geheimverstecken ihrer Geschwister. Sie würde ganz schön in die Pedale treten müssen, um pünktlich zu sein. Endlich fand sie, was sie suchte. Mia hatte den Beutel offenbar als Unterbau für ihren Stofftierzoo gebraucht. Luzie musste erst die Eisbären umsiedeln, bevor sie das Packeis, sprich den Turnbeutel, zu fassen bekam. Sie rannte die Treppe zwei Stufen auf einmal

nehmend hinab und schleuderte Toni und Sportbeutel auf ihr Rad. Die Schuppentür ließ sie offen, das würde heute Nachmittag sicher Ärger geben. Aber die Zeit, nach ihrem Schlüssel zu suchen, hatte Luzie nicht mehr. Sie raste den Feldweg hinab auf die Straße und ärgerte sich jetzt schon darüber, mit heißem Gesicht die Klasse betreten zu müssen.

Doch darüber hätte sie sich keine Gedanken machen müssen. Denn die Hitze verschlimmerte sich in dem Moment, als sie in die Klasse schlüpfte – zu spät natürlich. Sie hatte vorgehabt, quasi unsichtbar an ihrem Platz zu schleichen. Ihr Plan war es, beim Vernehmen des Quietschens der Kreide an der Tafel, von dem sie annahm, dass es sich um ihre Klassenlehrerin Frau Merten handelte, hereinzuschleichen. Doch als sie sich gerade durch den schmalen Türspalt drücken wollte, wurde die Tür von innen aufgerissen und sie

stand direkt vor Frau Merten. An der Tafel löste Robin eine Aufgabe, froh über die Unterbrechung.

„Toll, Luzie“, blaffte Frau Merten, eine dämliche Anspielung auf Luzies Nachnamen. „Mal wieder zu spät. Und was hast du dieses Mal für eine Ausrede?“

„Ich, äh, ich habe meinen Sportbeutel, äh, nicht gefunden“, stammelte Luzie. Die Klasse lachte, Luzie spürte Rotstufe Vier.

„Aha. Und wo war er?“

„Im Zoo meiner Schwester“, antwortete Luzie, ohne nachzudenken. So eine dämliche Antwort. Das dachte wohl auch Frau Merten. „Dass ihr zu Hause viele Kinder seid, weiß ich ja. Aber von einem Zoo hatte ich bis jetzt noch nichts gehört. Interessant!“ Die Klasse lachte lauter, Luzie tippte auf Rotstufe Sechs, ohne Übergang über Fünf.

„Und warum brauchst Du den Sportbeutel heute?“ Was für eine dämliche Frage, die Luzie aber vorsichtshalber lieber nicht beantwortete. Denn sie war zwar schüchtern, aber nicht blöd. So langsam dämmerte ihr etwas.

„Wenn ich richtig informiert bin, dann hat die Klasse 9 donnerstags Sport. Und heute ist Mittwoch, oder?“

Jetzt tobte die Klasse vor Lachen. Luzies Gesicht erreichte ihre persönliche Rotstufe Sieben. Die folgende Predigt über Pünktlichkeit, Entschuldigungen und Konzentration war gar nicht das Schlimmste. Schlimmer war die Hitze, die sich überall in Luzies Körper ausbreitete, und die sich einfach nicht abschalten ließ. Es wurde auch nicht besser, als sie auf dem Weg zu ihrem Platz feststellte, dass am Turnbeutel einer von Mias Eisbären hing, der sich in aller Eile offenbar verfangen hatte. Das war der Höhepunkt für